



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

745

Oberdeutsche, allgemeine  
**Litteraturzeitung**  
im Jahre 1792.

**Fünfter Jahrgang.**

Zweite Jahreshälfte.

Julius bis December.

---



---

**Salzburg.**  
Im oberdeutschen Staatszeitungs-Comtoir,  
dem Hauptversendungsamte dieser Zeitung.

009575 - 0.5

---

Oberdeutsche allgemeine  
**L i t t e r a t u r z e i t u n g**

Mittwoch, den 14ten November. 1792.

---

Poetische Blumenlese aufs Jahr 1792. Obts  
tingen, bey Dietrich. S. 250. in 12. Mit eini-  
gen Notentafeln.

Dieser dießjährigen Blumenlese Flor wird sehr  
angenehm mit dem schönen Gedichte: *Seloise an  
Ann 2*

Abelard, von Bürger, eröffnet. — Die darauf folgende Elegie von Karl Reinhard (S. 33 — 42.) hat einige gefällige Stellen. — Nach einigen mittelmäßigen Gedichten folgt S. 49. der Frühlingsabend von Liebau, ein angenehmes, lautes Gedicht. — Fein ist S. 52. die Allegorie in Prosa: Das Magnetengebirge von Bürger; die Deutung ist leicht und treffend. — Erst S. 72. befindet sich wieder ein angenehmes Gedicht von Franke. So auch der Zweifler (S. 61—69.) von Schack von Staffeldt. — In dem Gedichte: Die Tode von Bürger, heißt es (S. 72.):

„Für blanke Majestät, und weiter nichts verbluten,  
Wer das für groß, für schön und rührend hält,  
der irrt.

Denn das ist Hundemuth, der eingepetst mit Ruten,  
Und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird,

Sich für Tyrannen gar hinab zur Hölle balgen,  
Das ist ein Lob, der nur der Hölle wohl gefällt,  
Wo solch ein Held erliegt, da werde Rad und Galgen  
Für Straßenräuber und für Mörder aufgestellt.“

S. 79.

## Kampfgesetz.

Gleich sey der Streit,  
Den man uns heut!  
Schwert gegen Schwert vom Leder;  
Doch Feder gegen Feder!

Bürger.

S. 80. Ein gefälliges Gedicht: Eifersucht von Franke. S. 84.

An einen Gewissen nicht leicht zu errathenden,  
Sprich für den Adel nicht, der ohne dich besteht,  
Du halb geadelter Poet!  
Denn neulich noch bewies der Edlen santer Tadel,  
Dein Herz sey nicht von Adel.

Menschenschreck.

Bemerkenswerth ist S. 104. das Straßlied von Bürger an die Gallier.

Wer nicht für Freyheit sterben kann,  
Der ist der Kette werth.  
Ihn peitsche Pfaff und Edelmann  
Um seinen eignen Heerd! u. s. w.

S. 106.

## Der alte Pfarrer und der Beamte.

Der Pfarrer.

Den alten christlichen Gebrauch  
Den Erortismus schafft nun auch  
Man bey der Taufe ab! O tempora, o mores!

Der Beamte.

Wenn Ihr nicht gern, Ihr Herrn Pastores,  
Ihn missen wollt, so führt ihn bey der Ehe ein!  
Da wird er nöthiger, als bey der Taufe seyn.  
Von Einem.

Hier S. 159. folgt mitunter viel Mittelmäßiges.  
S. 168.

## Anmuth.

Der Hentz hoble sie, die schönen Seifenblasen  
Von euerm Freyheitsmuth und seiner Riesenkraft,  
Wenn beydes schon im ersten Kampf erschläfft!  
Mit Fäusten schlägt den Feind, und nicht mit Red-  
nerpfeifen.  
Bürger.

Das oratorische Monodram (S. 178. u. ff.) ob dem Recensionswesen unter der Rubrik: Schöne Künste, in der Jenaer allgem. Litt. Zeit. ist mit ungemein vieler Laune gedichtet, S. 194.

## Carl der Große.

So schnell, als er, stieg noch kein dachtendes Genie,  
Zum Hofrath, Envoye, zum Dombherrn und Marquis.  
Bald wird er, fährt er fort so rühmlich sich zu ze-  
gen,  
Was irgend Ehre heißt, durch Dichtkunst übersteigen.  
Menschenschreck.

Wer braucht des Diogenes Laterne, um hier und in dem eben angeführten Gedichte S. 84. dieser Blumenlese die Menschen zu suchen, und zu finden, welche die Stempel ihrer Menschheit in Rußland und Piemont fanden? — Schdu ist (S. 195. u. ff.) das deutsche Kriegslied von Girtanner, als die Franzosen den Krieg angehängt hatten, S. 201.

## Vorschlag zur Güte.

Ihr Schwärmer für die Monarchie,  
Für Aristokratie und für Demokratie,  
Ihr tollen Schwärmer, laßt euch rathen,  
Und werdet alle — Logokraten.

Bürger.

Sehr artig ist (S. 220. 221.) das Schifferlied von Meyer. So auch das Sonnett S. 227. von Bürger. — Zum Schluß gesagt, hat es uns aber auch gar nicht behagt, hier und da sehr grobe gereimte Ausfälle und Einfälle zu finden, welche die Blumenlese gewiß mehr verunstalten, als zieren.

Ps.